

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugs-Preis für beliebte Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20.- vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlade. 20.- vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländisch durch Vertragsfirmen. — Bezugs-Abteilungen nehmen aufgerufen entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 19, sonst die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für alle Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Säule; 20 Pf. in davon abweichender Säulenzählung, sowie für alle übrigen seitlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle ausländischen Anzeigen; 12 Pf. für alle kleinen Anzeigen; 2 Pf. für ausländische Anzeigen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Berechnung. Bei wochentlicher Aufnahme unveränderter Anzeigen in füren Sonderzäsuren entsprechender Kosten.

Anzeigen-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorff Gümmerstr. 66, Fernruf: Wilm. Uhland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Mittwoch, 7. April 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 159. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 6. April.

französische Durchbruchsversuche bei Verdun unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Im Osten erfolglose russische Angriffe.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einsatz starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nördlich, östlich und südlich von Verdun sowie bei Ailly-Apremont und Flirey und nordwestlich von Pont-à-Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserem Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Verdun wurden sie abgeschlagen. Am Ostrand der Maashöhen gelang es dem Feinde in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben vorübergehend Fuß zu fassen. Auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend von Ailly-Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. Erbittert wurde in der Gegend Flirey gekämpft. Mehrfache französische Angriffe wurden dort abgewiesen.

Westlich des Priesterwaldes brach ein starker Angriff nördlich der Straße Flirey-Pont-à-Mousson zusammen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei diesen Gefechten erlitt, muss nach seiner neuverteilten Kräfteverteilung angenommen werden, dass er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Aussichtlosigkeit aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zutage getreten ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östlich und südöstlich von Kalvarja sowie östlich von Augustow waren erfolglos.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Fortschritte östlich des Laboreztales. 7570 neue Gefangene.

W. T.-B. Wien, 6. April. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 6. April: Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Laboreztales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückschlagen. Weitere 2530 Russen wurden gefangen.

In Südostgalizien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Otilia ein Nachangriff des Feindes. Bei dem am 4. April südwestlich Ilseie Bißkupie verübten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dniestruf er wurden zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterieregiments vernichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Einberufung des Jahrgangs 1916 in Rußland.

Br. Zürich, 6. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Klass des Jaren beruft den Jahrgang 1916 ein, was eine Verstärkung des russischen Heeres um 585 000 Mann bedeutet. Die vor 6 Monaten zur Marine ausgebombten Mannschaften wurden der Landarmee zugewiesen.

Beschränkte Benuzungstätigkeit der finnischen Karungi-Bahn.

Nach Mitteilung finnische Eisenbahnbeamten dürfte die finnische Karungi-Bahn laut „Svenska Dagbladet“ vom 30. März nicht länger als bis etwa in den April hinein brauchbar sein. Man beabsichtigt jedoch, den Bahnbau durch Füllschüttung zu verstärken. Allerdings galt die Bahn von vorneherein nur als provisorische Winterbahn. Die Fachleute halten die Verstärkung für verhältnismäßig einfach. Auch ohne Verstärkung würde sie so lange benutzt werden können, wie sie auf dem Tornio-Elf liegt; später hat sie für Schweden ihr eigentliches Interesse verloren.

Die Lage im Westen.

Der Pour le mérite für Generaloberst v. Kluck.

Br. Berlin, 6. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Wie der „O. A.“ erfuhr, hat der Kaiser dem Generalobersten v. Kluck

den Pour le mérite für seine Heilung einen günstigen Verlauf nimmt, den Orden Pour le mérite verliehen.

Die französische Kriegsrechnung.

Laut „Economist“ vom 27. März hat Frankreich bis zum 5. März aufgenommen: 1. 31/4% Anleihe von 800 Millionen Franken, 2. Vorschüsse bei der Banque von Frankreich 41/2 Milliarden, 3. National-Verteidigungs-Anleihe 8542 Millionen, im ganzen 8847 Millionen Franken. Die neue Anleihe vom 25. Februar ist noch nicht eingerechnet. Die Schätzung der Kriegsausgaben betrug am 20. Februar 1200 Millionen Franken monatlich. Doch sind dabei die an Belgien, Serbien, Griechenland und Montenegro gewährten Anleihen nicht eingerechnet und auch nicht die Arrangements für Rußland. Trotzdem finanziert Frankreich den Krieg billiger als England.

Die französischen Kriegsberichte.

W. T.-B. Paris, 6. April. (Richtamtlich.) Amtliche Mitteilung vom 5. April, 3 Uhr nachmittags: Es ist nichts zu melden seit der Mitteilung von gestern abend.

Der amtliche Bericht von gestern abend lautet: Tagüber herrschten auf der ganzen Front Regen und Nebel. Im Mittelwald, südlich von St. Mihiel, nahmen wir drei hintereinanderliegende Grabenreihen. Wir fingen auch in einem Teile der feindlichen Stellungen nordöstlich Regnécourt ein.

Etwas voreilig!

Das französische Handelsjahrbuch, unter der Bezeichnung „Dotin“ bekannt, hat laut „Petit Parisien“ vom 29. März in seiner soeben erscheinenden Ausgabe für 1915 alle Handelsmitteilungen, die Deutschland und Österreich angehen, unterdrückt, dagegen Elsaß-Lothringen als französisches Departement mit aufgeführt.

Ein französisches Flugzeug in der Schweiz interniert.

W. T.-B. Brüssel, 6. April. (Richtamtlich.) Die Schweizerische Depechesagentur meldet: Ein französisches Zweidecker, der von Deutschen verfolgt wurde und sich auf der Flucht ertritt, musste abends auf schweizerischem Gebiet, ganz nahe von Brüssel, niedergehen. Beide Flieger, der Führer und der Beobachtungsoffizier, wurden auf das Rathaus vor den schweizerischen Militärtribunal gebracht und dann in einem Hotel interniert. Der Vorfall rief unter der Bevölkerung ziemliche Aufregung hervor.

Der Handelskrieg gegen England.

Die englischen Schiffsverluste im März.

W. T.-B. London, 6. April. (Richtamtlich.) Laut einer Mitteilung des Handelsamtes sind im Monat März 33 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von 61 383 verloren gegangen. Hierzu wurden 26 Schiffe mit 49 449 Tonnengehalt torpediert. Ein Schiff von 115 Tonnengehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten 1217 Mann und Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25, mit einem Tonnengehalt von 8110. Hierzu wurden 3 torpediert.

Die Teuerung in England.

Br. Wien, 6. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die „Reichspost“ meldet aus London, dass die Lebensmittelpreise in London im Monat März um 45 bis 50 Prozent gestiegen sind. In Manchester beträgt die Steigerung bis 65 Prozent und in Liverpool bis 82 Prozent. Die englische Regierung untersagte am 22. März den Stadtgemeinden die Bewilligung von kommunalen Geldern zur Erfüllung der Arbeitslosigkeit.

Die Ausstände in England.

W. T.-B. London, 6. April. (Richtamtlich.) In Liverpool haben von 2000 Hafenarbeitern, die am Freitag in den Ausstand traten, 500 die Arbeit wieder aufgenommen. In den Bezirken Birmingham und Walsall erklärten 3000 Lederarbeiter, dass sie am Mittwoch nicht zur Arbeit kommen würden. In den genannten Bezirken wird der größte Teil der Lederarbeitsstätten für die neue Armee hergestellt.

Ein Protest gegen die Frauenarbeit in England.

W. T.-B. London, 6. April. (Richtamtlich.) Am Samstag hatten sich in die Listen 2000 Frauen eingeschrieben, die bereit sind, während des Krieges Arbeit zu übernehmen. Der Verein der Laden- und Handlungshilfen, der 25 000 Mitglieder zählt, von denen 8000 in das Heer eingetreten sind, protestierte in einer am Sonntag in Manchester abgehaltenen Versammlung dagegen, dass die Arbeitgeber die Gehilfen durch billige Frauenarbeit zu erschöpfen suchen.

England verschweigt unsere 9-Milliarden-Anleihe.

Br. Basel, 6. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die „Baseler Rationalzeitung“ vom 31. März schreibt: Die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, dass das Ergebnis der deutschen Kriegsanleihe mit 9 Milliarden in der englischen Presse nicht erwähnt wird, selbst nicht kritisches im Handelsteil, wie es bei der ersten Anleihe der Fall war.

Die amerikanische Note an England.

Amsterdam, 6. April. (Ktr. Jefst.) Weiter berichtet aus London: Das Pressebüro veröffentlicht die Note der Vereinigten Staaten wegen der Wohrgesetze Englands zur Ver-

hinderung des deutschen Handels. Die Note weist darauf hin, dass die Blockade eine neue Methode einführe. Sie verhindere nämlich den freien Zugang zu vielen neutralen Häfen, die zu blockieren England nicht berechtigt sei. Dies sei ein ausgesprochener Einbruch in die souveränen Rechte der Länder, deren Schiffe an dieser Angelegenheit beteiligt sind. Wenn gleich anerkannt werden müsse, dass große Änderungen in der Kriegsführung eingetreten seien, weist die Note doch darauf hin, dass es sehr schwierig zu machen gewesen sei, dem geistlichen Handel freie Fahrt vor und nach den neutralen Häfen durch den Blockadegürtel hindurch zu ermöglichen. Selbst wenn die Feinde Englands sich nicht an die Kriegsgebräuche halten, die durch die zivilisierten Nationen angenommen worden seien, müsse doch an die Prinzipien erinnert werden, an die sich England bis jetzt stets gehalten habe. Amerika könne sich deshalb nicht denken, dass England wolle, dass ein Zudringen auf England falle. Die Note gibt alsdann die Auffassung Amerikas über die geistliche Seite der Angelegenheit wieder und äußert ihre Genugtuung über die Verhinderung der englischen Regierung über die Art, in der die Blockade ausgeführt werden sollte. Sie spricht auch die Vermutung aus, dass bei der praktischen Ausführung der Bestimmungen des Order in Council, die bei genauer Ausführung die Rechte der Neutralen verletzen würden, die Bestimmungen selbst beträchtlich geändert werden, dass amerikanische Schiffe, die nach neutralen Häfen gehen oder von dort kommen, keine Belästigung erleiden, wenn sie nicht Kontraband oder Güter, die für das Gebiet der Kriegsführer bestimmt sind, an Bord haben. Ferner äußert die Note die Meinung, dass England vollkommener Schaden erfasst habe für den Fall, dass die Rechte der Neutralen verletzt würden.

Auslieferung britischer Waren auf deutschen Schiffen?

Ein Ausschuss der Orientabteilung der Londoner Handelskammer berief nach dem „Morningpost“ vom 27. März eine Versammlung von Eigentümern von Warenladungen, die sich auf feindlichen, in neutralen Häfen festgehaltenen Schiffen befinden. Es wurde mit verschiedenen deutschen Dampfschiffsgesellschaften wegen der in spanischen und portugiesischen Häfen liegenden Schiffsladungen verhandelt, um die Ladung ausgeliefert zu erhalten. Die Verhandlungen mit der Hamburg-Amerika-Linie, dem Norddeutschen Lloyd und der Hanse-Linie sind zum Abschluss gekommen. Die Bedingungen wurden von der Versammlung angenommen und die Maßnahmen des Ausschusses gebilligt.

Englischer Alkoholverbrauch.

Trotz der Verschärfung der Trunkfahrtgesetze sowie der Einschränkung der Schankerschulden und der Polizeistunde brachte nach dem „Newspaper Courier“ vom 27. März die Alkoholabgabe auf geistige Getränke bis zum 20. März 2000 000 Pfund Sterling mehr ein als im Vorjahr angesetzt.

Englische Abfahrten auf Spitzbergen.

Die Aufgaben, die mit der ökonomischen Entwicklung Spitzbergens in Verbindung stehen, sind, so führt laut „Scotsman“ vom 23. März Dr. Brown in der Geographischen Gesellschaft in London aus, nur dadurch zu lösen, dass eine starke Macht die Insel in Besitz nimmt. Diese Macht könnte nur England sein, das nicht allein aus historischen Gründen, sondern auch wegen seiner großen Interessen in Spitzbergen am meisten hierzu berechtigt wäre.

Der Krieg im Orient.

Die „Goeben“ und „Breslau“ im Kampf mit der russischen Flotte.

Ein russischer Generalstabbericht.

Petersburg, 6. April. (Ktr. Jefst.) Der Große Generalstab meldet am 5. April, 6 Uhr abends: Am 3. April wechselte unsere Flotte im Schwarzen Meer in der Nähe des Krimlandes der Krim im Schilf auf großer Tiefte mit den Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ und verholte sie bis zum Einbruch der Nacht. Während des Tages trieben unsere Torpedoboots in der Nähe des Bosporus die feindlichen Kreuzer wieder auf, doch die Türken entwilden ein energisches Feuer und verhinderten den Kampf.

Feldmarschall v. d. Goltz über die Uneinnehmbarkeit der Dardanellen.

Br. Amsterdam, 6. April. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Vertreter der „United Press“ veröffentlicht in der „New York World“ eine Unterredung mit dem Generalfeldmarschall von der Goltz. Die verbündeten Flotte wird die Dardanellen nie forcieren, sagte der Feldmarschall. Wir waren alle sicher, dass die Schiffe nicht durch die Dardanellen kommen würden, doch die verbündeten Flotte aber solch schwere Verluste erlitten, überwältigte selbst uns, denn die Kanonen der Flotte sind jenseit der Dardanellen überlegen. Die Türken konnten nicht Millionen für Armierungszwecke ausgeben, aber trotzdem seien wir jetzt, doch selbst schwer gepanzerte Kriegsschiffe den Kanonen der Türkei nicht widerstehen können. Bis zu den Minen ist übrigens noch kein einziges Schiff vorgerückt. Ohne große Landungsoperationen können die Dardanellen nicht genommen werden. Und wo wollen die Verbündeten solche holen, ohne sich andernorts zu schützen? Und dann müssen solche Corps doch mit den Türken rechnen, die durchaus untergeht werden. Die Türkei

Bei 1½ Millionen Mann unter Waffen, ein neuer Geist befreit die Türkei und momentlich die Arme, die so voll Vertrauen ist, wie seit vielen Jahren nicht.

Japans Monroe-Doktrin für Ostasien.

Die Alarmmeldungen des „Daily Telegraph“ über das angebliche Scheitern der Verhandlungen zwischen Japan und China haben sich nicht bestätigt, und wenn das englische Blatt berichtete — was aber bisher auch noch nicht bestätigt ist —, daß die militärischen Operationen mit einem Angriff auf die Eisenbahn Peking-Musden eröffnet worden seien, so dürfte danach höchstens zutreffend sei, daß die Japaner sich der chinesischen Bahnanlage in Musden als einer Art Faustpfand und zwecks Ausübung eines weiteren Drusses auf das Reich der Mitte bemächtigt haben. Am 5. April war bekanntlich die verlängerte Frist abgelaufen, welche die Tokioter Regierung für ihre 21 Forderungen gestellt hatte, und so hat man dann offenbar wieder einmal eine Art politisches Jiu-Jitsu verübt, um dem Präsidenten Yuan-Schikai klar zu machen, daß hier kein Widerstand und keine Wahl hilft.

Auß diejenen Arten und aus der begreiflichen Besorgnis der britischen Politiker heraus, die ihre ostasiatischen Hölle weg schwimmen sehen, ist offenbar jener Alarm entstanden, bei dem Absons Wunsch der Vater des Gedankens war. In Wahrheit hat die chinesische Regierung zu den sechs schon bewilligten Forderungen — nämlich die Vergvorrechte in der Provinz Ningtien, Vorzugsrechte für den Bau von Eisenbahnen in der Südmandschurie, Übernahme der Eisenbahn Kürin-Schanghai, Anstellung japanischer Sachverständiger für das Polizeidezen in der Südmandschurie und der östlichen und inneren Mongolei, verschleierte Beschlagnahme der Bolsteinnahmen und Steuern in der Südmandschurie sowie freie Aniedelung der Japaner im Innern der Südmandschurie — jetzt noch die Verlängerung der Fristung von Port Arthur bewilligt. Auch lassen die Erklärungen des Grafen Okuma deutlich erkennen, daß man in Tokio weder von China einen ernstlichen Widerstand noch von den anderen an Ostasien interessierten Mächten eine Einmündung befürchtet. Und wenn der japanische Ministerpräsident versichert, daß die Verhandlungen zwischen Japan und China im freundlichen Sinne geführt werden, so heißt das aus dem Diplomatischen in gutes Japanisch übertragen, daß die Peitinger Regierung wohl oder übel auf der ganzen Linie nachgibt.

Rückblick zum Schmerz der beiden Bundesgenossen Japans, England und Russland. Es ist ein englisches Blatt, welches soeben in einer erbitterten Auskündigung über die japanische Politik den Satz ausspricht: „Japan stellt allmählich eine Art Monroe-Doktrin für den Orient auf.“ Diese Kennzeichnung der japanischen Politik ist nicht übel, und sie entspricht den Tatsachen. Schon nach Schluß des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1895 traten in Japan Bestrebungen hervor, unter seiner Führung die Selbstständigkeit der mongolischen Rasse gegen die Invasion vom Westen zu wahren. Seit dem Abschluß des Handelsvertrages vom September 1896 hat Japan dann systematisch seinen Einfluß auf China geltend gemacht. Ein Strom japanischer Einwanderer ergoss sich in das Reich der Mitte, ein großer Teil des Handels wurde von den betriebsamen Japanern an sich gerissen, japanische Lehrer und Berater überschwemmten die Bentreien des chinesischen Kaiserreiches, und vor allem bemächtigte man sich — auch darin sind die Japaner modern geworden — der Presse. Endlich aber unterstützte man mit dem Gelde, welches die Japaner reichlich von Frankreich erhielten, die südchinesischen Revolutionäre und schwächte, indem man den Süden gegen den Norden aufzerte, die Gewalt der

Zentralregierung, also den Stolz auf tönenen Füßen mürbe machen.

Heute, wo der Weltkrieg Japans Konkurrenten, nämlich vor allem England und Russland, lähmte, halten die „Preußen Ostasiens“, wie die Japaner sich einst genannt hörten, die Zeit der Erne für gekommen. Indem Japan sich im Formosa festigt, wodurch es die Verbindung des Ostchinesischen Meeres mit dem Südchinesischen beherrscht, indem es durch Beschlagsnahme Kanons sich den Weg durch das Yangtseal eröffnete, indem es durch den Besitz Schanzungs sowie aller strategisch wichtigen Plätze der Südmandschurie Nordchina und dessen Zentrum, Peking, umklammert, wird es tatsächlich zum Herrn von Nordchina, während es in Südsching durch die politische und finanzielle Unterstützung der Revolutionäre sich seinen Einfluß sichert. Was will China, dessen Heer eine Stärke von 117 750 Mann Infanterie, 8240 Mann Kavallerie und 20 575 Mann Artillerie und Pioniere umfaßt, wodurch dazu noch ein Teil auf dem Papier steht oder wegen mangelnder Bevölkerung streift, gegen die Umklammerung Japans mit seinem erprobten Zweimillionen-Heere machen?

Die Bundesgenossen der Japaner hatten sich einverstanden, daß wenigstens ein Teil dieser zwei Millionen gegen Deutschland marschieren werde, aber die Frei und Genossen haben in Tokio ihren Meister gefunden. Japan marschiert, aber nicht gegen Deutschland, sondern gegen China und damit gegen England. Italien und — Indochina wird auch noch an die Reihe kommen! — gegen Frankreich. Die Alliierten müssen tapferlos zuschauen, wie über ihre Interessen in China zur Lageordnung übergegangen wird, und die Nordamerikanische Union ist unter des Philosophen Wilsons Führung allzu sehr mit Waffenslieferungen nach Europa beschäftigt, als daß sie daran denken könnte, in Ostasien zu retten, was zu retten ist. So wird Japans ostasiatische Monroe-Doktrin in dem Protektorat über China ihren Ausdruck finden, das den Bonkerott der britischen und der russischen Politik in China bedeutet, und während der Dreierbund sich in Europa verblutet, verwirkt der japanische Alliierte dem ganzen Europa zum Trotz die Lösung. Wien den Asiaten!

Zehn neue japanische Torpedojäger.

Aus in Berlin eingetroffenen japanischen Zeitungen entnimmt die „Voss. Blg.“: Der Torpedojäger „Kaba“ ist am 6. Februar in Yokohama von Stapel gelassen. Er wurde in nur 90 Tagen fertig gebaut. Außerdem sind im Laufe von Mitte Februar bis Ende März folgende neun Torpedojäger von Stapel gelassen: „Kashiwaz“ in Yokohama, „Matsu“ in der Mutsuishi-Schiffswerft, „Sakai“ in Sasebo, „Kaido“ in Nagasaki, „Kusunoki“ in der Kasasagi-Schiffswerft, „Katsuta“ in Kure, „Kirin“ in Uraga und „Sugi“ in Otsu.

Die „Rechte“ der englischen Kolonien.

Ein Beitrag der „Times“ vom 27. März greift die englische Regierung wegen ihrer Haltung den Kolonien — Kanada und Australien — gegenüber scharf an. Diese hätten bei Kriegsende keine Stimme, sondern nur Baten mitzutragen. Die Herren Sir Borden (Kanada) und Mr. Fishers (Australien) zeigen deutlich die herrschende Misstrauensmung.

Die Neutralen.

Die Wahrheit über den bulgarischen „Einsatz“ in Serbien.

W. T. B. Sofia, 6. April. (Richtamtlich.) Agence Bulgarie meldet: In Beantwortung eines von dem serbischen Gesandten unternommenen Schrittes betreffs des Auftritts von Muselmännern im Gebiete von Balanovo, den das Bressebüro in Niš als eine Invasion von Komitschis und bulgarischer Soldaten auf serbischen Gebiete darstellt, hat das Ministerium des Außen an die serbische Gesandtschaft eine Note gerichtet, in der es den wahren Sachverhalt nach den Berichten der Grenz-

Vorlommis dieser Art ist die Gefangennahme eines ganzen französischen Bataillons, das an einer dünnen Stelle unsern Schützengräben überkam und sich dann inmitten unserer Stellungen im Walde lagerte, um seinen Rausch auszuschlafen. Hier verfiel es dann der Verhaftung.

Dem gegenüber ist es bewunderungswürdig, welche Ausdauer und welche Nervenkraft unsere Leute bewiesen haben. An einer Stelle, wo der Kampf besonders heftig schwankte, haben dieselben Truppen eine umstrittene Stellung gegen die übermacht achtmal wiedererobert und schließlich gehalten, ohne Ablösung und ohne Nachfüllung.

Jeder Offizier, den ich von den Kämpfern sprach, erzählte von seinen Leuten als von Helden, und er hat ein Recht dazu. Besonders war es großartig, mit welchem Schneid Truppen, die fünf Monate in den Schützengräben gelegen hatten, zu den Gegenangriffen vorgingen, die wiederholt viel schneller zum Ziele führten, als vorgesehen war. Ein Jubelruf antwortete, wenn die Leute erfuhrten, sie dienten zum Sturme vor. Junge Kriegsfreiwillige und alte Leute haben glänzend zusammengewirkt.

Ein Artillerist erzählte, wie er mit seiner Batterie einen Sturmangriff habe abwehren helfen, den vier französischen Regimenter gegen die Front eines deutschen und die betreffende Feldbatterie unternahmen. Der Angriff kam überraschend. Die Batterie mußte ihre Stellung verlassen. Zwei Geschütze wurden herumgenommen, und die Pioniereinmannschaft, die während des ganzen Feldzuges selten ohne Deckung gefeuert hatte, nahm sich im heftigsten Kugelregen prachtvoll. In kaum einer Stunde war der Sturmangriff abgeschlagen. Was übrigens das Trommelfeuern betrifft, so können wir das auch. Meine Batterie hat an einem Schlachttage in vier Stunden 1400 Schuß verschossen. Allerdings hatte das Zweck. Wir haben drei Bataillone des Feindes so unter Feuer genommen, daß nicht ein Zug davon bis in die Sturmstellung vorgelommen ist.

Außerdem durch das Maschinengewehr hatten die Franzosen bei ihren Sturmangriffen die schwersten Verluste durch die Handgranaten. Im Umgange mit dieser Waffe gibt es besondere Künste. Der größte unter ihnen ist ein bekannter Berliner Geistlicher, der den Feldzug als Offizier mitmachte.

behördens berichtet und insbesondere das einwandfreie Verhalten der bulgarischen Grenzposten bestrebt, die ihr möglichstes getan hätten, um den verlassenen serbischen Posten zu schützen und der verfolgten Bevölkerung Zuflucht zu gewähren. Die Note verlangt die Erziehung von Mahrezen, damit die serbischen Truppen bei der Verfolgung der austro-ungarischen Bevölkerung nicht in die Lage kommen, auf bulgarische Grenzposten zu schließen und zwischenfalls herbeizuführen, deren Folgen ungemein ernst sein könnten.

Die amerikanische Freiheitsglorie.

Zum erstenmal seit 75 Jahren, schreibt die „Daily Cincinnati-Evening-Breeze“ am 11. Februar, schlägt in Philadelphia die geborene Freiheitsglorie wieder an, um zu erproben, ob die Glorie im Lande sei, die sie nach San Francisco für die Weltausstellung zu machen. Der Ton habe hart, dumpf und rauh geklungen, behaupten Zeugen. Wie sollte die Glorie, mit der im Jahre 1776 die amerikanische Freiheit eingeläutet wurde, in unserer Zeit auch anders klingen! In einer Zeit, die alles zu verleugnen bereit ist, wofür damals die amerikanischen Kolonisten zu kämpfen sich anstrengten. Damals erhob sich ein für seine Freiheit begeistertes Volk zum Kampfe gegen Englands Thronreiche, heute frieren die entarteten Nachkommen des Geschlechts von damals vor England auf dem Boden, lassen sich von dem herrschsüchtigen Inselvolke jedwedem Anmaßung und Unverschämtheit gefallen und wagen auch bei der schwersten Schädigung der wirtschaftlichen Interessen ihres Landes nicht aufzutreten. Wenn England unteren Händel unterbindet, ist es gut so. Wenn es unsere Flagge mißbraucht, wie es jetzt schon zum zweitenmal getan hat — kein Haß rächt danach. Wenn es uns zu immer neuen Neutralitätsbrüchen verleitet und uns zum Gespött der Welt macht — die Epigonen der Helden von 1776 machen den Mund nicht auf. Wie soll da die Freiheitsglorie hell und fröhlich klingen. Hart muß sie klingen, dumpf und rauh. Wie beleidigtes Grz.

Unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege.

Unsere Wirtschaft ruht so gut wie ganz, und trotzdem lebt Deutschland. Wer wir wissen, daß dies in der Hauptstädte darum möglich ist, weil der Krieg Millionen von Männern für andere als für Arbeitszwecke braucht, und weil sich an Stelle des laufenden Auslands ein Besteller und Käufer von gigantischen Mitteln und grenzenlosem Bedarf auftan, nämlich das Reich, das unübersehbar viel Kraft in Bewegung setzt, um die Mittel für die Kriegsführung zu erhalten. Die bisher für den Krieg verausgabten Milliarden sind im Lande geblieben, sie erscheinen zu einem erheblichen Teile dem Begehr der fremden Völker noch unteren Waren. In der gegenwärtigen Gestaltung unserer Wirtschaftsverhältnisse liegen so viele Rätsel und Probleme verborgen, daß man gut daran tun wird, sie höchstens an der Oberfläche zu berühren, auf ihre Lösung aber bis dahin zu verzögern, so sich nach dem Kriege wieder ein normaler Zustand langsam ergeben wird. Das kann noch sehr lange dauern. Zwischen lassen sich bei uns Stimmen vernehmen, die in den heutigen Verhältnissen einen Beweis dafür erblieben, daß die Wirtschaftssysteme des achtzehnten Jahrhunderts, Mercantilismus und Physiokratismus, doch wohl nicht so abzulehnen seien, wie es die spätere Zeit getan hat, daß beispielsweise Friedrich der Große mit dem von ihm begünstigten starten System der Eigenwirtschaft nur das vorweggenommen hat, was heute unter dem Begriffe außerordentlicher Verhältnisse notwendig geworden ist. Das Schloßort vom „geschlossenen Handelstaat“ geht um und wird gern geglaubt, da es mit schönen und rücksichtigen Grundriegen zusammenstimmt, die unser Volk angeht des Hauses und der Gemeinde ringt um an unseren Grenzen zur Selbstbestimmung und Selbstbehauptung im höchsten, nicht bloß politischem Sinne hinführen. Mit lebhaftem Interesse

Er stellt sich in Hemdärmeln auf und schwungt die Handgranate mit vernichtender Treffsicherheit. Am Feierabend aber und an Sonntagen versammelt der freitbare Böttchermann die Soldaten zu herzerhebenden Andachten.

Benige Schlachten dieses Feldzuges dürfen so reich an Heldenaten einzelner sein wie die in der Champagne. Und es muß immer wiederholt werden, daß jeder einzelne, der hier mitgeschossen hat, ein Held ist. Freilich am Ende, als der Kampf vorläufig entschieden war, hat sich mancher tapfere harter Mann gerettet, ein paar Stunden Ruhe genommen, denn er war mit seinem Leben fertig, und auch die Offiziere brauchten nach dem übermenschlichen Maße geleistet. Beantwortung etwas Aufspannung. Aber schon nach 24 bis 48 Stunden waren alle wieder erholt und meldeten sich selbst als wieder „Schützengrabenfähig“. Vor dieser Schlacht hat man es wohl nicht für möglich gehalten, daß Menschenwerken eine solche unerhörte Kraftprobe aushalten. Das Menschenleben hat zugelebt seit Balmi, wo der Lärm einer Kanonade, der heute wohl kaum als hinreichender „Abendsegen“ gewürdig werden würde, durch seinen moralischen Eindruck einen Feldzug entschieden hat. Und — wie haben andere Heerführer heute.

An Balmi wurde ich auf der Wanderung durch ein seltsames Andenken erinnert. In einer Divisionsgefechtsstellung, wo nur ein mit Telegraphendrähten bespanntes Vassengefäß, das einer Riesenbarke gleich im einfachen Walde stand, den unterirdischen Sitz des Stabsquartiers anzeigen, lag vor dem Eingange dieses Zuflusses ein Hause glänzender Minerale. Ezzellena Dr. honoris causa B., der feinstmögliche Kenner der antiken Münzwelt, erzählte mir, daß unsere Soldaten, wenn sie die füglichen Knollen beim Bau von Schützengräben und Unterständen im Kreideboden fanden, sie zuerst für verrostete Kanonenluzen hielten, bis sie sie zerdrückten und im Innern die metallischen Kristalle fanden. Ich konnte daran erinnern, daß es dem Kriegsberichterstatter Goethe, der 1792 in diesen Gegenen geweilt hat, ganz ebenso gegangen ist wie unseren Soldaten, bis er bei der zufälligen Berührung der füglichen Knollen erkannte, daß sie aus Karatäsit, tricalciumsilicium Schneideleisens bestand. Die Erziehung war ihm zweifellos genug, um darüber als glänzender Naturforscher, der er war, noch unter dem Eindruck des

Kriegsbriebe aus dem Westen.

Bon unserem Kriegsberichterstatter.

Bei den Helden der Champagne.

Großes Hauptquartier, 1. April.

Wie die Franzosen jachten: Teilweise griffen sie mit großer Häufigkeit an, auch da, wo sie an den vorhergehenden Tagen mit großen Verlusten abgewiesen worden waren. Das erklärte sich später daraus, daß es immer wieder frische Truppen waren, welche die Franzosen ins Feuer führten. Sie glaubten hier ihres Durchbruches so sicher zu sein, daß ihnen kein Opfer zu groß war, wenn sie nur den moralischen Erfolg erreichten, endlich an einer Stelle den eisernen deutschen Wall geprägt zu haben.

Es ist uns ein französischer Befehl in die Hände gefallen, darin heißt es: Erfahrungsgemäß seien die Leute, die einmal im Feuer gewesen seien, sehr schwer aus der vordersten Linie vorzubringen. Infolgedessen seien zu jedem neuen Angriff immer frische Truppen zu verwenden. So erklärt sich die Verwendung von mindestens 48 französischen Regimenter gegen eine verhältnismäßig kleine deutsche Macht. Aber genügt haben die ungheueren Menschenopfer den Franzosen gar nichts.

Ganz übereinstimmend ist, nach dem die ersten Massenangriffe gescheitert waren, an verschiedenen Stellen der Angriffsstelle folgende Beobachtung gemacht worden: Hestiges Gewehrfeuer zeigte an, daß die Franzosen zum Sturm vorbereiteten. Dann vernahm man die Sturm signale, die wie ungehalten über das Göttertum sich immer dringender wiederkholten. Man hörte deutlich die Befehle, Flüche, Bitten der Offiziere und sah die aufgesetzten Bajonetten in den gegnerischen Stellungen blitzen. Man war bereit zum Empfang des Feindes. Aber nichts zeigte sich. Die Franzosen waren aus den Schützengräben nicht herauszubringen.

Außerdem mit Ansprechen und Versprechungen hatten die Franzosen auch sonst noch mit „Aufmunterungen“ nicht gezeigt. Es war diesmal auffallend, ein wie großer Teil der Gefangenen betrüben war und nach Schnaps stand, so daß man sie aufheben und weiter transportieren konnte. Das tollste

nehmen wir Kenntnis davon, daß auch ein Böllsärti-
chäfiter von hohem Rang, Professor Dr. Julius
Wolff-Berlin, jetzt (in der "Deutschen Juristen-
zeitung") sehr entschieden für die Absehbarkeit unserer ge-
samten wirtschaftlichen und nationalen Organisation
vom Auslande eintritt. Professor Wolff würde es
für würdelos halten, wenn wir nach dem Kriege in
der slawischen Abhängigkeit von den englischen
und den französischen Mächten verharren; er verlangt unsere Befreiung vom Auslande auch im
Kriegsfall, er fordert, daß die von deutschen
Firmen im feindlichen Auslande früher unterhaltenen
Gesellschaften sowie die Beteiligungen dieser Firmen an
fremden Unternehmungen aufhören sollen; er will, daß
dem Abstrom von Handlungshelfern,
Erzieherinnen, Friseuren, Kellnern usw.
nach Frankreich und England Einhalt getan werde;
wir müssten aufhören, das internationale Kellnervolk
zu sein". Wolff möchte zum Ausgleich auch die fremd-
ländischen Elemente fernhalten, deren wir in Wahrheit
nicht bedürfen, die "Demobilisés" und "Vässes" in den
Häusern des Adels und der Hochfinanz. Der Verfasser
erkennt kein deutsches Bedürfnis dafür an, unseren
Feinden ihre Bissenschafter und ihre Ingenieure
zu erlauben; eine Beschränkung des bisher dem
Auslande gezeigten Entgegenkommens unserer Bil-
dungs- und Forschungsstätten müßte schon die notwen-
dige Antwort auf den an uns begangenen schänd-
lichen Patentraub sein. Mit der Boykottie-
rung deutscher Waren würde nach dem Kriege das
feindliche Ausland vorangehen, aber die Möglichkeit
der Vergeltung hätten wir auch ohne offizielle
Boykottierung. Der Verfasser schreibt weiterhin: "Wir
waren vor dem Kriege nicht bloß der beste Kunde
der englischen Industrie, wir haben auch durch unsere
Ankäufe auf den englischen Metall-, Baumwoll-, Woll-
und Pelzmärkten deren gigantisches Wachstum ermög-
licht. Eine Rottwendigkeit, weiter in London zu kaufen,
kann nicht behauptet werden; besuchen wir grundjäh-
lich nicht den Londoner Markt, so werden sich andere
Märkte, die uns zu Diensten sind, womöglich und ver-
mutlich in Deutschland selbst auftun." Wir teilen
hier die Vorschläge von Professor Wolff (es reihen sich
noch mehrere, auf den Geldmarkt und die Börse bezüg-
lich an) mit der Absicht mit, den Lesern an einem be-
sonders beachtenswerten Beispiel zu zeigen, wie stark
die Frage der möglichst völligen Autonomie
unseres Wirtschaftslebens auch die akademische
Fachheit beschäftigt. Wir möchten eine kritische Stel-
lungnahme zunächst unterlassen, können aber doch die
Frage nicht unterdrücken, ob wir von unserer bisherigen
Wirtschaftspolitik, die mit der Pflege der Aus-
fuhr den Bezug ausländischer Rohstoffe in sich
schloß, Vorteil oder Nachteil gehabt haben. Selbstver-
ständlich Vorteil. Woraus sich denn doch wohl
manche Einwendungen gegen allzu schnelle Ratschläge
ergeben mögen.

Der Weltkrieg und seine Wirkungen auf unser Volk.

Br. Berlin, 6. April. (Fig. Drachbericht. Ktr. Wk.) Über den Weltkrieg und seine Wirkung auf unser Volk hat der Präsident des Abg. Hauses Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz an die Gesellschaft für Jugendschriften auf deren Umfrage folgendes geantwortet: "Bismarck hat einmal gesagt, der Krieg ist wie ein Gesundbrunnen, wer ihn nicht verträgt, den bringt er um, wer ihn aber verträgt, den macht er gesund. Und ich sage heute: Deutschland wird diesen Weltkrieg vertragen und er wird unser Volk gesund machen, militärisch noch stärker als zuvor, wirtschaftlich un-
abhängig vom Ausland, sicherer in seinem inländischen Ver-
sorgung, freier in seinem Handel und Weltverkehr, aber auch innerlich freier von kleinlichem Parteigefüge, eimütiger in opferwilliger Vaterlandsliebe, höher gerichtet in seinen Ideen, deutlicher in Gottesfürcht und doch stolz auf seine Eigenart und seine Kraft. So werden die Väter und Neuge-
blüten dieses Weltkrieges mit Gottes Hilfe unser Volk gesunden."

Kanonade von Palma ein ganzes Tagebuchkapitel zu schreiben.

Durch Schützengräben ging unser Weg weiter, einer Be-
satzungsstelle zu, wo Artilleristen in der Handhabung der
wunderbaren Ferngläser und Entfernungsmesser geübt werden. Kurz vor unserem Eintreffen war in der Nähe eine
Granate explodiert, deren scharfzackige Reste um die
Stellung herum verstreut lagen. Sehr tragisch nahm man
diese Störung nicht. Man stellte nur mit Genugtuung fest,
daß der Feind nicht etwa den Beobachtungsbau entdeckt
habe — der auch kaum zu entdecken sein dürfte —, sondern
sich die Granate zufällig in die Gegend bei der von den Franzosen
geübten Methode des "Streuens" verirrt habe.

Ein unterirdisches Kasteldorf ist das Lager einer San-
itätskompanie, zu dem wir gelangten, als wir an schlangenden
und exerzierenden jungen Truppen vorbeilaufen, die hier
ihren letzten Schliff erhalten und sich gleichzeitig an das
feindliche Feuer gewöhnen. Die Soldaten vom Roten Kreuz
haben sich splitterfischer eingebaut. Sehenswert war namentlich
der selbstverständliche vollkommen granatenfester gedrehte
Operationsaal, ein geräumiges, blauäuberes Gefängnis, dessen
Operationsstube durch Spiritusglühlicht blendend hell er-
leuchtet werden können. In einem Nebenraum verbleiben
solche Verwundete, die vorerst nicht transportfähig sind. Er
war eben belegt und mit zwei ganz in Decken eingehüllten
Tapeten, die Bauchhüsse erhalten haben und nun ganz still
liegen müssen, weil die Erfahrungen der neuesten Kriegs-
chirurgie gelehrt haben, daß dann diese an sich schweren Ver-
wundungen einen sehr günstigen Heilverlauf nehmen.

Den Schlaf des Besuches längs der Front bildete die Be-
sichtigung des Truppenlagers "Fichtenheim", einer ganz
eigenartigen und beworrenden Anlage. Nicht Menschen-
hände, sondern Elfen scheinen diese verunsicherte Stadt gebaut
zu haben, von der man, wenn man längs des Waldes geht,
nichts wahrnehmen vermöge. Tritt man aber näher, so
führen lieblich gewundene, mit Brettern abgeordnete Wege
von einer aus Naturholzern gezierten Gartenlaube zur
anderen. Diese Lauben sind die Eingänge zu den unter-
irdischen Wohnungen, bei denen Betreten man immer wieder
aufs neue überrascht ist über die traute Behaglichkeit und die
kunstige Erfindungskraft, mit der es sich unsere lieben Feld-

Der Opfersturm der Auslandsdeutschen.

W. T. B. Berlin, 6. April. (Richtamtlich) Einen er-
neuten Beweis für den Opfersturm der Deutschen im Ausland
liefernen die Vorstände der deutschen Schulen von Caracas in
Venezuela und von Nueva Helvecia in Uruguay, in
dem sie beschlossen, in diesem Jahre auf die Beamtung einer
Reichsunterstützung zu verzichten. Wenn man
berücksichtigt, daß die deutschen Schulen im Ausland in ihren
wirtschaftlichen Verhältnissen durch den Krieg meist recht
empfindlich beeinträchtigt werden und die Reichsunterstützung
einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Einnahmen bildet, so
wird der Beschluß der beiden genannten Schulen um so höher
eingeschätzen sein.

Ein deutsches Eisenbahnerheim in Brüssel.

Br. Brüssel, 6. April. (Fig. Drachbericht. Ktr. Wk.) In
Brüssel ist in der Nähe des Nordbahnhofs ein deutsches
Eisenbahnerheim errichtet worden, das dazu bestimmt ist, den
deutschen Eisenbahnbiedensteten in Feindesland, deren Anzahl
in Brüssel allein über 3000 Köpfe beträgt, während der
dienstfreien Zeit eine Stätte der Erholung und
Festigkeit zu sein.

Zur Behandlung der Engländer in Belgien

schriften: "Daily Express" vom 28. März, 41 aus Belgien nach
der Heimat entlassene Engländerinnen äußerten keinerlei
Klagen gegen deutsche Behörden. Von deutschen Offizieren
wurden sie bei der Abreise sehr zuvorkommend behandelt.
Während der letzten Monate sei das Brüsseler Leben beinahe
wie vor dem Kriege gewesen. Niemand belästigte die
Engländerinnen, deren manche sogar ihre Landesfarben
öffentlicht trugen, ohne durch Protest zu erregen. Die frei-
willig in Brüssel verbleibenden Engländer sind meist dortige
Gesundheitlicher oder langjährige Einwohner. Die deutschen
Behörden beabsichtigen baldige Freilassung des britischen
Königs George und mehrerer anderer nichtwährlscher Eng-
länder.

Wie sie angelogen werden.

Von befreundeter Seite wird den "Leipziger R. R." aus
einem Gefangenenslager geschrieben: Es ist uns mehrfach schon
aufgefallen, daß die französischen Gefangenen die Siegesnach-
richten von unseren Truppen meist mit einem unglaublich
en Säbeln aufnehmen. Da wurde eines Tages auf der
langen Rückseite eines Briefes eine Schrift entdeckt, die mit
chemischer Tinte hergestellt war und dann durch ein ent-
sprechendes Verfahren deutlich gemacht wurde. Und nun er-
scheint der Text einer Mitteilung, durch die die französischen
Gefangenen aus der Heimat über den wahren Stand der
Dinge unterrichtet werden sollen. Dieser Text lautete:

Volles Vertrauen!

Die französische Armee wird beständig die deutsche
zurück. Die deutsche Flotte von englischen und französischen
Schiffen in Grund gehobt. Das englisch-französisch-belgische
Heer ruht nach dem Rhein vor, belagert Lille und
blökt Meß. Elsass zur Hälfte zurück. Italien und
Rumänien sind im Begriff, auf unserer Seite loszuschlagen.
Die Serben haben das österreichische Heer vernichtet. Die
Russen ziehen nach Budapest. Es wird bald zu gro-
ßen Schlachten kommen. In Polen stehen 8 Millionen Russen,
an der französischen Grenze 8 Millionen Franzosen und Eng-
länder. Die Japaner über Sibirien. Noch einige Tage, und
französische Trompeten werden Befreiung schmettern.

Es ist doch ein starkes Stück, bemerkt das Blatt dazu, in
den Gefangen auf diese Weise leere Hoffnungen zu er-
weden. Wie mögen sie nach den französischen Trompeten hin-
geholt haben, die "Befreiung schmettern" sollen. Aber die-
ses Volk ist wirklich nicht glücklich, wenn es sich nicht gegen-
seitig anläßt.

Silberne Kugeln der Verleumdung.

Die "Nord. Allg. Blg." schreibt: Der "Observer" und die
"Financial News" leisten sich folgende faulide Lüge,
die wir hiermit niedriger hängen: Ein internationaler
Händler, dessen Name wohlweislich verschwiegen wird, unter-
halte in einer deutschen Stadt, deren Namen gleichfalls
verschwiegen wird, bei einer Bank, die ebenfalls unbekannt
bleibt, ein Guthaben in laufender Rechnung. Nach der
Emission der ersten Kriegsanleihe habe die betreffende Bank
dem Händler kurzhand mitgeteilt, sie habe den Betrag seines
Guthabens in Kriegsanleihe angelegt. Neuerdings habe

der Händler die weitere Benachrichtigung erhalten, die Bank
habe ihm auf die zwangsläufige für ihn gezeichneten Stücke der
ersten Kriegsanleihe 60 Prozent vorgeschoßen und mit dem
Vorschubbetrag auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet; er
werde ersucht, den Betrag des Vorschusses einzufügen.

Die beiden englischen Blätter halten es für angezeigt, zu
dieser glatt erfundenen Geschichte — die, einmal
bewiesen, sicher in Hunderten von Fällen passiert ist — fol-
gende Bemerkung zu machen: "Die subline Unverschämtheit
und offensichtliche Ungefehligkeit dieses Vorhabens ist über-
zeugend, und da die Geschichte wahr ist, zeigt sie einfach, daß
die angewandten Methoden einen verzweifelten und zu jeder
„unfairness“ fähigen Patriotismus beweisen." Das un-
genierte Verfügen über fremdes Geld und Gut gehört in die-
sem Krieg zu den Methoden Englands und seiner
Ententegegnen. Nur auf diesem Boden moralischer und recht-
licher Begrißsverwirrung können Räubergeschichten
der englischen Blättern verzapften Art gedeihen.

Eine berechtigte Erinnerung.

Die "Deutsche Presse", das Organ des Reichsverbandes
der Deutschen Presse, schreibt in einem Aufsatz über Presse-
aufruhr und Reichstag u. a. auch die folgenden Sätze, denen
wir nichts hinzuzufügen haben: "Die Presse, die in diesen
Zeiten eine so schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zu
erfüllen, so viel zu vollbringen und sich so viel zu verfügen
hat, geißt wahnsinnig nicht nach öffentlicher Verlobigung ihres
Verhaltens und ihrer Leistung. Über es mußte doch bei ihr
nicht übermäßig angenehme Empfindungen werden, wenn bei
mancherlei Gelegenheiten, bei denen sie hätte erwarten
können, daß auch ihrer gedacht worden wäre, wo anderen
Faktoren unseres Volkslebens Dank und Anerkennung, wohl-
verdienter Dank und wohlverdiente Anerkennung ausge-
sprochen wurden, sie daneben völlig vergessen wurde.
Gerade in Rücksicht darauf sei hier hervorgehoben, daß Staats-
sekretär Dr. Delbrück in der Budgetkommission des Reichs-
tags nach dem offiziellen Bericht seine Aussführungen mit
lebhaften Worten der Anerkennung für die patriotische
Haltung der deutschen Presse aller Parteien begann, und daß
im Plenum der Berichterstatter Abg. Graf Mespelbeck seinen
Bericht mit den Worten einleitete, die Erörterung über die
Budget (in der Budgetkommission) habe sowohl von dem Regie-
rungstheil wie auch aus der Kommission heraus die ein-
mütige Anerkennung der Haltung der Presse gezeigt.
Das war wenigstens etwas. Was die Presse in diesen Zeiten
bedeutet, darüber dürfte nachgerade wohl niemand mehr ein
Zweifel bestehen. Am selben 20. März, an dem über die
Pressefragen gesprochen wurde, machte Staatssekretär
Helfferich im Reichstag seine Mitteilungen über das alle Er-
wartungen weit hinter sich lassende Ergebnis des zweiten
Kriegsanleihe. Wäre dieser beispiellose Erfolg der Inhaber
gewesen, ohne die tatkräftige und unermüdliche
Mitarbeit der Presse! Sie verkleinert das Verdienst
seines Anderen, wenn sie für sich das Verdienst in Anspruch
nimmt, an dieser "gewonnenen Schlacht" ihren reichen Ant-
eil gehabt zu haben."

Deutsches Reich.

* Errichtung eines "Nationalwerkes der guten Presse"
durch den Papst. Der "L'Espresso Romano" veröffentlicht
laut "Kölner Volksblg." ein Dekret des Papstes vom
25. März, betr. die Errichtung des Nationalwerkes der
guten Presse zur Verbreitung von Tagesschriften und
Zeitschriften und zu nachdrücklicher Propaganda des katho-
lischen Gedankens gegen jene Presse, welche den christlichen
Glauben, Sitte und Disciplin auf das tiefste schädigt. Den
Vorlesenden von unbestimmter Amtsdauer ernennet der Papst
selbst; die Beiräte auf drei Jahre, welche unter sich die
übrigen Amter verteilen, ernennet der Vorstehende. Jeder
Bischof ernennet die Diözesandelegaten, die ihrerseits die Pfarrdelegaten. Die Mitgliedschaft wird durch
die Leistung eines Beitrages von 5 Lire erworben. Das
Dekret ist begleitet von einem Schreiben des Kardinalstaats-
sekretärs Gasparri an den Kardinal Maffi; er nennt
das Werk der guten Presse eines der wertvollsten und
nötigsten und fordert Laien, Priester, Ordensleute, Klöster,
Kollegen und Pfarrer zur Teilnahme auf. Er ernennet
den Kardinal Maffi zum Ehrenpräsidenten, da ihm die Anregung zu verdanken sei. Wirklicher

Granaten bestreut wurde, unseren Rückweg nehmen wollten.
Vorher bot die Munitionsschwendung des Feindes ein
fesselndes Schauspiel, da man den Einschlag jeder Granate
auf etwa dreiviertel Kilometer Entfernung genau beobachten
konnte. Schließlich mußte die Stichflamme einer Granate
doch in einem der Trümmerhaufen ein paar Ballen gefunden
haben, denn Rauch und Flamme stiegen zum Himmel, wäh-
rend sich ringsum noch immer weitere Granaten einbohrten
und gemalzte Erdtrichter aufwiesen.

Gerade als wir zum Aufbruch von dem schönen
Mustertruppenlager entschlossen, begann der Feind auch dahin
sein Feuer zu richten. Über "die verfluchte Schießerei" war
mein Führer, ein Leutnant, unter dessen sachkundiger Leitung
die Anlagen entstanden waren, doch recht ärgerlich.
Denn wenn sie ihm seine Teppichbete geschossen hätten, so
hätte es einen Haufen Arbeit gelöst, um alles wieder so
hübsch herzurichten. Aber glücklicherweise trafen sie nichts.

Da die Beschießung der Ortschaft irgendwie schwächer
geworden war und die Granaten unsere Straße nicht trafen,
so nahmen wir dann doch den Rückweg durch das Rest, das
einen unheimlichen Eindruck machte in seiner völligen Ver-
wüstung, während über den ausgeglühten Steinhausen, die
eherden Bauerngehöfte waren, nun wieder frischer Brand
und Pulvergeruch lag.

Und bald lagen die Kampfes Hügel der Champagne, auf
denen Räumen noch fortwährend die silbernen Dampfsäulen
der Schrapnells aufblieben, fern hinter uns. Über unsere
Herzen blieben bei den Helden, die dort auf den Höhen aus-
starben. W. Schermann, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. "Die einsamen Brüder",
die dreikäfige sentimentale Komödie von Erich Oester-
held, welche demnächst am hiesigen Residenz-Theater zur
Erstaufführung gelangt, ist nach dem großen Eisenacher Er-
folg für eine Tournée durch die großen Städte von Amerika
und für Sänden ab wie Holland erworben worden. Im
Laufe der nächsten Saison wird das Stück u. a. auch in Ber-
lin, Leipzig, Bremen, Breslau, München, Düsseldorf usw. ge-
spielt werden. Die Buchausgabe erscheint in Kürze in
Reclams Universalbibliothek.

Präsident ist Regt. Fabri, Mitglied des römischen Konsrates.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Ernte des Krieges unter den Juristen, 1472 deutsche Juristen und aus der Justiz herübergangene Reichs- und Verwaltungsbüro sind bis 26. März nach der 7. Verlustliste der "Deutschen Juristen-Zeitung" noch amlichem Material schon im Kriege gefallen, u. a. 7 Rechtslehrer, 313 Regierungs- und Verwaltungsbüro, Richter, Staatsanwälte, 274 Rechtsanwälte, 382 Assessoren, 496 Referendare usw. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landesjustizverwaltungen der "Juristen-Zeitung" überlassenen Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen reiche Ernte hält.

Heer und Flotte.

Auftrag. Die Militärarbeitsvereinigung ansetzt des Garde-Korps zu Potsdam kann wieder freiwillig im Alter von 16 Jahren aufnehmen. Jüngere Leute wird empfohlen, sich rechtzeitig vorzutragen zu lassen. Höchstmaß möglichst nicht unter 1.63 Meter. Anmeldungen sind an das Gedächtnissimmer 1 der Anhalt. Potsdam, Dögerallee 10, zu richten. Die Bewerber müssen vollkommen gesund, kräftig gebaut und frei von förmlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Einstellungen nach Bedarf. Verhältnische Vorstellung und ärztliche Untersuchung kann ebenfalls Mittwoch- und Samstagvormittag 10 bis 12 Uhr unter Vorlage einer vollständig bekräftigten Einwilligungsvereinigung des gesuchten Beziehers, eines polizeilichen Führungzeugnisses und des Geburtscheines stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Liebesgaben des Landkreises Wiesbaden.

Herr Kammerherr v. Heimburg teilte uns mit, daß jetzt seiner letzten Aufgabe folgende Spenden beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden, Lessingstraße 16, eingegangen seien; aus Biebrich: vom "Hotel Nassau und zur Krone" 100 Flaschen 1911er Wein; aus Bredenbach: 26 Hemden, 36 Paar Strümpfe, 6 Paar Stöckchen; aus Dillenbach: 6 Hemden, 10 Ohrenschützer, 14 Paar Strümpfe, 10 Paar Stöckchen, 5 Paar Kniewärmere, 1 Halstuch, 5 Leibbinden; aus Diedenbergen: 52 Paar Strümpfe, 1 Kissen; aus Dohrheim: 2 Hemden, 28 Paar Strümpfe, 1 Unterjede, 1 Unterhose, 3 Kissen, 6 Sandjäde, 1 Taschentuch, 2 Badkörner, 10 Dampfheizzeuge, 10 Säckchen Bader; aus Erbachheim: von Herrn Friseur Henet 2 Ziehharmonikas, 4 Mundharmonikas; aus Flörsheim: 42 Kissen für Tragbahnen; aus Frauenstein: 37 Paar Strümpfe, 3 Kopfhüllen, 2 Paar Stöckchen, 3 Leibbinden; aus Hochheim: 23 Paar Strümpfe, 4 Ohrenschützer, 2 Paar Stöckchen, 3 Halstücher, 1 Leibbinde; aus Jagststadt: 14 Deken, 10 Paar Strümpfe, 5 Unterjaden, 2 Unterhosen, 10 Paar Stöckchen, 1 Dungenschürze, 3 Paar Handschuhe, 1 Waschlappen, 1 Schlauch; aus Kiedrich: 7 Frauenkleidungstücke; aus Medenbach: 21 Hemden, 2 Unterhosen; aus Nauort: 12 Paar Stöckchen, 1 Kopfhülle; aus Nordenstadt: 189 Hemden, 30 Kopfhüllen, 115 Paar Strümpfe, 21 Paar Kniewärmere, 30 Taschentücher, 2 Waschlappen, 12 Halstücher, 5 Leibbinden, 4 Süde Leinen; aus Wallau: 15 Paar Strümpfe, 12 Paar Kniewärmere, 8 Paar Kniewärmere, 2 Deken, 1 Badkörner; aus Wildfachsen: 5 Hemden; aus Wetzlar: 3 Kissen Frauen- und Kindersachen.

Samtliche Liebesgaben wurden mit den Spenden von Wiesbadener Bürgern sowie mit vielen aus den vorhandenen Vermittlern gesammelten Sachen zuguteholt dem 2. Garde-Reserve-Regiment, Erst-Bataillon Landwehr-Regiment Nr. 86, Landwehr-Regiment Nr. 80, Reserve-Regiment Nr. 80, Landwehr-Regiment Nr. 87, Infanterie-Regiment Nr. 172, der stellvertretenden Intendantur des 18. Armeekorps, den hiesigen Lazaretten sowie an das Landratsamt Lohne für ostpreußische Flüchtlinge. Zur Stunde sind nur noch leinene Hemden vorrätig; und weitere Zuwendungen von Sachen aller Art sind höchst willkommen und dringend erwünscht. Leibbinden sind vorläufig unnötig, weil davon noch große Mengen in den verschiedenen Vorraumkammern liegen.

Für die Reichswirtschaft wurden von allen Seiten sehr große Mengen, meistens ganze Fuhren, Woll-, Baumwoll- und Tuchäpfel usw. angebracht und dem Kreisamt vom Roten Kreuz im Königl. Schloß zur Sortierung und Verarbeitung überwiesen; den so überaus offensichtlichen Spenden und den Herren Pfarrern, welche sich in der Liebenwürdigsten Weise um die Einführung der Gaben aus den verschiedenen Gemeinden bemüht haben, sei hiermit wärmster Dank abgesetzt.

Deutscher Seit und der Krieg.

Von dem Verband deutscher Selbstlernereien wird uns geschildert: Der gewaltige Krieg hat neben weitgehender Umverteilung wirtschaftlicher Verhältnisse auch mancherlei Nebenergebnisse gezeitigt, die beachtet werden müssen. Zu den in schwere Notleidenschaft gezogenen Industriezweigen gehören auch die deutschen Selbstlernereien. Ganz abgesehen von dem durch die Lage der Dinge herverursachten Rinderverbrauch, erleiden diese deutschen Unternehmungen einen empfindlichen Verlust durch den französischen Wirtschaftskrieg.

Seit Jahren haben französische Kapitalisten in Deutschland und innerhalb des deutschen Zollgebietes (Luxemburg) Riedelungen errichtet, in denen sie seit herzlichen und in Deutschland vertreiben. Diese Betriebe stehen seit Ausbruch des Krieges teils unter deutscher Staatsaufsicht, teils unter Zwangsverwaltung. Aber im Gegensatz zu den deutschen Betrieben in Frankreich, welche geschlossen wurden, verhindern die französischen Betriebe in Deutschland ihre Fabrikate uneingeschränkt weiter. Auf diese Weise wird durch die Maßnahme des Staates, welche als Vergeltungsmahngel gegen Frankreich gedacht war, die umgekehrte Wirkung erzielt: französische Aufführungsbüro führen mit deutscher Zolltarif und mit deutschem Zoll die Geschäfte der französischen Häuser, und französisches Nationalvermögen wird auf Kosten des deutschen gestärkt.

Mit der auch heute noch nicht ausgerotteten Vorliebe für alles Fremdländische werden, namentlich in Heereskreisen, die alten eingezogenen deutschen Marken zugunsten der Marken dieser sogenannten Großfirmen, wie: Mercier, Deutz und Gobron, Montebello, Sig Rara, Cossé, Leon Chandon usw., zurückgedrängt.

Der Besitzer eines solchen französischen Hauses steht als französischer Offizier in den Reihen unserer Feinde und kämpft gegen uns. Dieser Hinweis allein dürfte genügen, jeden Deutschen zu veranlassen, ausschließlich deutschen

Schuhwein zu trinken, denn gerade in den Kreisen, die Gott genießen, dürfte sich wohl niemand finden, der bewußt französisches Kapital unterstützen möchte.

Die "Tagblatt"-Sammlungen.

Bei dem Verlag des "Wiesbadener Tagblatt" gingen ein: für Speisung bedürftiger Kinder: Geperi 25 M., G. A. 8 M.; für die Sanitätskinder: Frau Tschernow 15 M., B. S. 2 M., Luise Lehne 10 M., G. S. 1 M., Frau Wimmer 2 M., J. R. und G. A. 10 M., zusammen bisher 3309 M. 80 Pf.; für Ostpreußen: Frau Tschernow 10 M., B. S. 20 M., B. L. 10 M., von einem Sonntags-Wohlfahrtszettel 7 M., zusammen bisher 20 282 M. 2 Pf.; für den Roten Halbmond: G. S. 1 M., zusammen bisher 3000 M. 45 Pf.; für das Rote Kreuz: A. Sievert 10 M., G. Büßer (Montagsgabe) 10 M., B. L. 10 M., M. A. 1 M., zusammen bisher 23 588 M. 21 Pf.; für die Ratsanstaltzung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen: Frau J. Abegg 300 M., zusammen bisher 2652 M. 97 Pf.; für Liebesgaben für die Ostarmee: Frau Tschernow 30 M., B. S. 2 M., A. Sievert 5 M., zusammen bisher 140 M.; für die gefangenen Deutschen im Ausland: August Elenwein 50 M., Frau Rechtsanwalt Dr. Rosenthal 10 M., zusammen bisher 90 M.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verwundetenkiste der Auskunftsstelle in der "Bogen Blei" für im Felde stehende russische Soldaten: Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116: Im St. Josephs-Hospital: Göbel (Biebrich). — Garde-Regiment Nr. 2: Im Hotel zur Reichspost: Reserveoffizier Heuring (Sonnenhof). — Landwehr-Bataillon Darmstadt: In den Baracken Unter den Eichen: Wedemann Ludwig (Biebrich), Wedemann Schmidt (Sonnenhof). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 116: In der Kaiser-Wilhelms-Klinik: Küff (Groß-Bieberau). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Hotel zum Spiegel: Simon (Gundelsheim). — Brigade-Infanterie-Bataillon Nr. 42: Im Hotel zur Reichspost: Bischfelder Tränenberger (Wiesbaden). — Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3: Im Hotel zum Spiegel: Seferer Voh (Groß-Bieberau). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 187: Im Hotel Brins Hof: Reserveoffizier Weißer (Wiesbaden). — Marine-Infanterie Nr. 2: In der Augenheilanstalt: Schmidt (Frankfurt a. M.). — Rekrutendepot des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Hotel Schubendorf: Erst-Reservist A. Bauer (Tübingen). — Westfälischen Hof: Landsturm-Reservist E. K. K. (Wiesbaden). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel zum Schuhhof: Bischfelder E. Günther (Frankfurt a. M.). — Im Westfälischen Hof: Wedemann D. Hoffmann (Krefeld). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel zum Schuhhof: Erst-Reservist G. Wermann (Erlangen). — Fußart.-Regiment Nr. 80: Im Westfälischen Hof: D. Hoffmann (Würzburg). — Landsturm-Infanterie-Reserve-Bataillon Wiesbaden: Im Hotel zum Schuhhof: Erst-Reservist G. Rutsch (Grenzhausen).

Ablehnung alkoholischer Liebesgaben durch ein stellvertretendes Generalkommando. In Rücksicht auf die verhängnisvollen Folgen des Alkoholmissbrauchs hat sich das stellvertretende Generalkommando des 12. Armeekorps, Dresden, veranlaßt gesehen, die ihm für die Truppen als Liebesgaben zur Verfügung gestellten alkoholischen Getränke darin abzulehnen. — Im Anschluß hieran möge nachfolgender Brief für Liebesgaben endigen, der sich auf zahlreiche Selbstverständlungen und mündliche Mitteilungen urteilstüchtiger und erfahrener Feldzugsteilnehmer stützt, Beachtung finden: Schäßt euren Vateren Feldgraben, zumal jetzt, wo's dem Frühjahr zugeht, keinen Schnaps, Arroz, Rum und sonstige alkoholische Gaben ins Feld, schäßt ihnen für euer Geld lieber Sachen, die ihnen wirklich gut tun und noch doppelt gut tun! Alkoholische "Liebesgaben" — so wohlgemeint sie sein mögen — werden, wie die Erfahrung und viele Beobachtungen und Auskünften aus dem Felde zeigen, nur zu leicht zu Liebesgaben für den Beschenkten und für andere. Immer willkommen und gut angelegt sind: Marmeladen aller Art, Früchte und Gemüsekonfitüren, Butter, Tee, Butter, Schmalz und dergleichen, Käse, Dauerfleischwaren, eingedickte Milch, eingemachte Gurken und dergleichen zu der, wenn auch guten und nahrhaften, doch naturgemäß etwas eintönigen Feldversorgung, usw.

Schuhengräben bei Schloß Bollards. Wir brachten in der Morgen-Ausgabe am 30. März eine kurze Notiz, in welcher wir mitteilten, daß in der Nähe von Schloß Bollards das Landwehr-Infanterie-Regiment 81 Schuhengräben zur Übung angelegt habe, und diese nun gegen ein mäßiges Eintrittsgeld zu besichtigen seien. Wir können nun noch einige nähere Angaben machen. Der Aufzug ist recht lohnend, denn schließlich ist es doch etwas ganz anderes, einen Schuhengraben mit eigenen Augen gesehen zu haben, als ihn nur als Schilderungen zu kennen, und seien diese Schilderungen auch noch so lebendig. Doch sei dringend empfohlen, nur bei recht schönem Wetter bis nach Lüttich-Winsel zu fahren, da bis zum Schuhengraben selbst noch eine gute Stunde zu Fuß zurückzulegen ist und dieser ja längs bergauf durch Weinberge führende Weg keineswegs sonderlich gepflegt ist. Hier näher auf den Bau der Schuhengräben einzugehen, erübrigt sich. Da der Erzöß der Bevölkerung dem Roten Kreuz zufliehen soll, so ist zu wünschen, daß recht viele die günstige Gelegenheit wahrnehmen, ihr Wissen zu bereichern, und daß es wieder so schönes Wetter gibt, wie wir es vor Ostern hatten. △

Kriegsgefangenenbriefe. Kürzlich teilten wir mit, daß nur Briefe von zwei Seiten zu 16 Zeilen an die französischen Soldaten in Frankreich geschickt werden dürfen. Dazu schreibt man uns: Die Angehörigen einer Anzahl Soldaten aus Wiesbaden und Umgegend, die zusammen in einem französischen Gefangenencamp sind, wären sicher froh, wenn ihnen das gestattet wäre: die deutschen Kriegsgefangenen jenes Gefangenencamps dürfen nur alle 8 bis 14 Tage eine Postkarte heimschreiben, ebenso sollen ihre Angehörigen nach Frankreich auch nur Postkarten schicken. Von Ende November bis Anfang Januar war überhaupt Schreibverbot, so daß in der ganzen Zeit keine Nachricht in die Heimat gelangte. Die Soldaten dürfen sich zum Schreiben nur bestimmt, zu dem gedachten Zweck besonders hergestellten Karten bedienen.

Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat März d. J. in der Abteilung für Frauen 942 Arbeitsgesuche 818 Angeholt von Stellen gegenüber, von denen 707 befehlt wurden. Der Abteilung für das Gewerbe waren 725 Arbeitsgesuche, darunter 376 von weiblichen, zugegangen, denen 712 offene Stellen, darunter 357 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 572, darunter 272 durch weibliche, befehlt. In der Abteilung für Männer lagen 508 Arbeitsgesuche vor, 586 Stellen waren gemeldet und 529 wurden befehlt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer- und Weißbinder-Gewerbe gingen 41 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 33 gemeldet und 31 wurden befehlt. Bei dem Stellennachweis für Kaufmänni-

che Angestellte meldeten sich 76 männliche und 62 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 68 für männliche und 48 für weibliche Personal gemeldet. Befehl wurden 62 durch männliche und 32 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 5 Stellensuchende, darunter 3 weibliche, 5 offene Stellen für männliche Stellensuchende befehlt wurden. Insgesamt waren im Monat März d. J. 2449 (im Vorjahr 3274) Arbeitsgesuche und 2280 (3146) Angebote angemeldet; befehlt wurden 1936 (2410) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der schreibgewandten Berufe wurden 50 Aufträge erledigt und 3 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

Umfang. In einigen Straßen des Bezirks wurden in der letzten Zeit nach der Mitteilung eines Geschäftsmannes wiederholt nachts Firmen und zerstört oder auch fortgeschleppt. Es ist wirklich traurig, daß es in dieser ersten Zeit noch Leute gibt, die an derartigen Freigekleid Geschmack finden.

Im Mainzer Krematorium haben im ersten Vierteljahr 1915 90 Einäscherungen stattgefunden. Von diesen waren 20 aus Mainz und 25 aus Wiesbaden. Der Religion nach waren 66 evangelisch, 15 katholisch, 4 freireligiös, 3 jüdisch und 2 Dissident.

— Kleine Notizen. Die Polizeilehalle, Hellwandsstraße 45, 1, war im März von 2022 Besuchern und 481 Besuchern besucht.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Walhalla-Theater. Das "Bunte Theater" wurde am ersten Feiertag eröffnet. Das herzragende Großspielprogramm wiederte sich unter großem Beifall des vollbesetzten Hauses ab. An den beiden Feiertagen war infolge dessen das Theater vollständig ausverkauft.

Jugend-Bühnungen in den Monopol-Lichtspielen finden heute und morgen zu ermäßigten Preisen von 2½ bis 6½ Uhr statt. Sie bestehen in Vorführungen guter humoristischer sowie interessanter und lehrreicher Filme. Die Vorführungen für Erwachsene schließen sich an. Sonntags nachmittags wie abends kommt der interessierende Film "Die Südpolarkreuzfahrt" nach aufgefundenen cinematographischen Aufnahmen zur Aufführung. Abends außerdem ein spannendes dreitägiges Gesellschaftsspiel "Der König des Meeres" und "Der neue Golem" sowie als dritte Neuerung in diesem Programm der zweitgrößte Soldatenfilm "Vorbereitung in der Kirche" mit Anna Müller-Linde als "neue Perle vom Boden".

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Konzert. Für das heutige Mittwochskonzert in der Märtinskirche, welches wie immer um 8 Uhr beginnt, haben ihre Mitwirkung freundlichst angefordert: Elise Waldmann, Konzertfängerin und Lehrerin am Sternchen Konzertatelier in Berlin, sowie Franz Rosenthal, der bis jetzt beliebte Konzertmeister. Herr Rosenthal wird die G.-Dur-Romanze von Schubert und das Adagio aus dem 11. Violinkonzert von Brahms spielen. Fr. Waldmann wird: "Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" und "Gesang zu Liedern der Bonne" von Händel vorziehen. Sei getrunken bis in den Tod" für Gesang, Bioline und Orgel von Felix Weingartner singen. Die Vorstellung mit Text zu 10 Pf. berechtigt zum Eintritt. Der Eintrittspreis ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

* Die "Sterbekasse des Wiesbadener Wamenvereins" hat ihre Mitglieder zu einer Hauptversammlung auf den 10. April, 6½ Uhr abends, in den großen Saal der Wartburg eingeladen. Da die Vereinigung der Stoffe mit der Nacharischen Lebensversicherungsgesellschaft auf der Zusammenschaltung steht, ist ein reger Besuch der Versammlung zu erwarten. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Die Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden weilt am 1. Osterfeiertag in Hanau und spielt gegen den bekannten Ligisten. 1. Fußballclub von 1898. Die Wiesbadener Mannschaft spielt durchweg mit jüngeren Spielern. Bis 18 Uhr stand das Spiel 4:0 für Hanau. Wiesbaden erzielte bis Schluss 2 Tore, denen Hanau noch 3 entgegenstellt, und mit dem Resultat von 7:2 endet dieses eintönige und interessante Spiel. — Am 1. Pfingstsonntag wird Hanau 93 hier gegen Spielvereinigung antreten.

Letzte Drahtberichte.

Neue Beute der U-Boote.

W. T.-B. London, 6. April. (Richtamtlich. Reuter.) Der englische Dampfer "Norland" ist gestern auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

Lebensmittelnot in Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 6. April. (Richtamtlich. "Rjetz") meldet: Die Lebensmittelsteuerung in Petersburg nimmt in außerordentlichem Umfang zu. Die Lage der ärmeren Schichten ist verzweifelt. Noch entsetzlicher als die Teuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz der von der Stadt getroffenen Maßnahmen sei es fraglich, ob bei dem jetzigen Kriegszustand Zufragen zu ermöglichen sind. Der Mangel an Lebensmitteln demoralisiert die Bevölkerung und drückt die Kriegsbegeisterung nieder.

Die große Berliner Kunstaustellung.

Br. Berlin, 6. April. (Sig. Drahtbericht. Amt. Bln.) Die diesjährige große Berliner Kunstaustellung wird, da der Landesausstellungspalast für Heereszwecke in Anspruch genommen ist, in den Räumen der Königlichen Akademie der Künste am Pariser Platz stattfinden, des beschädigten Raumes wegen in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung wird Pfingsten eröffnet werden.

Reklamen.

L

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kritische Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junges Fräulein als Volontärin u. junge Frau oder Mädchen für Stundenarbeit gesucht. H. Madelchen, Wilhelmstraße 54.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Tailleurarbeiterinnen sucht M. Berg. Böhl, Ostanenstraße 60.

Tüchtige Toilletten-Arbeiterin sofort gesucht. Off. mit Gehaltssatzung unter H. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Maschinennäherin gesucht. Bohl, Kärtnerstraße 32, 1.

Junges Mädchen kann das Bügeln erlernen. Dorotheimer Straße 122, B. 1. Bügellehrmädchen gegen Vergütung gesucht. Jahnstraße 46.

Junges Mädchen für Blumenengelkönig sofort gesucht. C. Brömer, Rauchstraße 11.

Tüchtige Einlegerin sucht die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Kinderfräulein für gleich gesucht. M. Schulaufladen, auch in Engel u. François, überwunden u. nahen kann. Vorstell. v. 4 Uhr ab Kappelstraße 57.

Junge Köchin gesucht. Villa Germania, Sonnenberg, Str. 52.

Sauberl. Alleinmädchen, das gut lachen kann u. alle Haushalt versteht, für finden. Ehepaar sof. ob. 15. April ges. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Garstenjan, Böhl, Wiesbaden.

Ein rein. fleißiges Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 50, 1.

Sauberl. williges Mädchen, das alle Haushalt versteht, s. 15. 4. gesucht Rheinstraße 118, 2.

Alleinmädchen, nicht unter 20 J., bei gutem Lohn zum 15. April gesucht. Mit Buch melden bei Braun, Böblacher Straße 23, Bort.

Gesucht tücht. Alleinmädchen, das lachen kann u. alle Haushalt versteht, für H. Haushalt s. 15. April. Vorstellen vorw. oder nachm. von 6-8 Uhr. Schlichterstraße 18, 1.

Aufständer. sauberl. Mädchen gesucht. Böhl, Kärtnerstraße 14, Bort.

Junges fräuleins Mädchen für Haushalt zum 15. April gesucht. Goethestraße 14, Bort.

Sauberl. Alleinmädchen, das lachen kann, zum 15. April gesucht. Auf der Ringkirche 8, 2.

Einfaches Dienstmädchen sofort ges. Kärtnerstraße 31, B. 1. Fleisch. reinliches Alleinmädchen gesucht. Stochen wird nicht verlangt. Bikanerstraße 4, 1. Treppe hoch.

Proveres Alleinmädchen gesucht. Beberstraße 29, Ecke.

Junges gut empfohl. Mädchen für die Schule sofort gesucht. Vorw. auf ein solches, das lachen kann. Kapellenstraße 47.

Mädchen auf sofort gesucht. Eineifeldstraße 24, Laden.

Junges Dienstmädchen für leichte Arbeit sofort gesucht. Hainerweg 8.

Einf. Mädchen in H. Haushalt gesucht. Dorotheimer Straße 28, 3. r.

Sauberl. Alleinmädchen gegen guten Lohn zum 15. April ges. Wiesbadener Allee 66, Adolfsbörde.

Einfaches Mädchen oder Frau für Haush. u. Kinder ges. Sonnenberg, Kaiser-Wilhelmstraße 5.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 8, 2.

Gut empfohlene Monatsmädchen gesucht. Scheffelstraße 1, Bortiere.

Brave Monatsfrau wird gesucht. Beberstraße 28, 2.

Monatsmädchen auf sofort gesucht. Nerostraße 46, Bort.

Saubere Monatsfrau von 8-10 gesucht. Wallstraße 37, Bort. r.

Monatsfrau vormittags gesucht. Laumstraße 50, 2.

Saubere Monatsfrau gesucht. Hennigartenstraße 5, 1. L.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Marktstraße 29, 2.

Monatsmädchen v. 8-12 u. 1-3 sofort gesucht. Adolfsstraße 20, 3.

Monatsfrau für 1 Std. morgens gesucht. Schmalbacher Straße 47, 2.

Monatsfrau für 2½ Std. vorm. gesucht. Rheingauer Straße 17, 8. L.

Unabhängige Monatsfrau sofort gesucht. Luxemburgplatz 8, B. 1.

Gut empfohlene Kusfrau für Motor gesucht. Friederichstraße 7, Weinhandlung.

Frau s. Treppenpuren f. j. 2. Woche gesucht. Dorotheimer Straße 46, 2.

Schulm. gr. anstell. Mädchen für Haushalt, das zu Hause schließen kann, auf sofort gesucht. Michelberg 2, 1.

ehrliche Frau für morgens 1 Std. gesucht. Bismarckstraße 25, 2, Hins.

Tüchtiges sauberl. Mädchen mittags 2-8 Uhr gesucht. Röderstraße 28, 3, bei Baumann.

Zeitungsträgerin gesucht. Michelstraße 19, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Michelstraße 19, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Monatsfrau gesucht. Kärtnerstraße 31, B. 1.

Einfaches Dienstmädchen

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Werbungs-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 29 Fig., auswärtige Anzeigen 30 Fig. die Seite. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Anfrage zahlbar.

Bermietungen

1 Summer

*Ich habe in den vollständig umgebauten Ladenräumen meines Hauses,
vorübergehend
Grosse Burgstrasse 9,*

eine Reihe fertig eingerichteter Zimmer

ausgestellt und lade zu deren gesl. Besichtigung ergebnst ein

Die Preise der Einrichtungen sind besonders billig gestellt.

*Die Flussstellungsräume sind mit meinen Ladenlokalitäten Webergasse 4
verbunden.*

Adolph Dams
Möbelfabrik. :: Innenausbau.

Bekanntmachung über den Bezug von Brotmarken.

1. Die Brotmarken werden jeweils für 4 Wochen ausgegeben. Bis zu welchem Sonntag die Marken ausgegeben sind, ist aus der Ausweiskarte zu ersehen.
2. Neue Marken sind in der Zeit von dem, diesem Sonntag vorhergehenden Donnerstag bis zu dem nachfolgenden Mittwoch im Rathaus, Zimmer 16 (Erdgeschoss) unter Vorlegung der Ausweiskarte abzuholen. Wenn z. B. Marken bis zum Sonntag, den 4. April, ausgegeben sind, müssen weitere Marken in der Zeit von Donnerstag, den 1. April, bis Mittwoch, den 7. April, abgeholt werden.
3. Berichtigungen an der Ausweiskarte sind vor Abholung der neuen Brotmarken in Zimmer 38 (1. Obergeschoss) zu beantragen.
4. Weitere Bekanntmachungen über das Abholen von Brotmarken werden nicht mehr veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. März 1915. F 298
Das Brotverteilungamt.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, Aktien-Gesellschaft in Wiesbaden.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Dienstag, den 27. April, vormittags 11 Uhr, im
Hause der Gesellschaft (Hildastr. 8) zu Wiesbaden statt mit folgender
Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichtes für das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Erteilung der Entlastung.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Neingewinnes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Legitimation der an der Generalversammlung teilnehmenden Aktionäre sind dem Vorstande spätestens bis zum 22. April, abends 6 Uhr, eigenhändig unterzeichnete Erklärungen der Aktionäre darüber zu übergeben, daß die mit Nummern aufgeführten Aktien ihr Eigentum sind.

Die Anmeldung der Aktien zur Teilnahme an der Generalversammlung kann auch bei dem Bankhaus

C. Schlesinger-Trier & Co., Commandit-Gesellschaft
auf Aktien, Berlin W. 8, Mohrenstraße 58/59,
erfolgen. In diesem Falle sind die Aktien oder die Hinterlegungsscheine
der Reichsbank oder eines deutschen Notars bei der genannten Firma bis
zum 22. April, abends 6 Uhr, einzureichen.

Die Vertretung von Aktien, welche nicht Eigentum der Anmeldenden
sind, ist nur mit ausdrücklicher Vollmacht der Eigentümer zulässig.

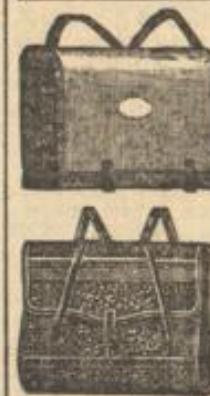
Wiesbaden, 6. April 1915. F 536

Der Vorstand:
Fr. Schipper. Dr. Fr. Linde.

feldpost - Artikel!

Adressen, Beutel, Kartons, jeder Ge.,
Briefmarken, Notizbüch. m. Straß.,
Brieftasch., Kellboden, Tintenstifte,
Feuerzeug, Kleiderkast., Berg- u.
Delavier, Delux, Papier-Taschen-
tisch usw., Sigaren, Sigaretten.

Carl J. Lang, 35 Bleichstraße 35.



Schul- ranzen

Größte Auswahl
Billigste Preise
offerten
als Spezialität

A. Letschert,
Faulbrunnstr. 10. 212

Reparaturen.

Gartenkies

liefer
Speditions - Gesellschaft,
Adolfstrasse 1. 249

Prima 12-Pf. Zigarre

100 Stück 7 Mark.

Rah. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 301

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

zion von 4 Franken aufwärts. B4084

Kräulein Frieda Müller.

Cassina d'Agno (Schweiz).

Reisende Lage, aller Komfort.

Tramverbindung mit Zugang. Ben-

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Herrliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Vorläufe

Privat-Vorläufe.

Bügelfestes Pferd, 10 J., zu verl. Pferd, im Tagbl.-Verl. Km. Sch. br. echter Rehpinscher, 1 J. alt, bill. 100. Ozeanisches 28. R. P. Kanarienhähne, rein. Stamm Schäfer, la. vorrenteide fliegende Sänger, billig abzugeben. Vogeler, Rauenthaler Straße 24, 1. ff. Kanarienküche u. Weinen bill. zu verl. Marktstraße 8. Doppelstein. Berlin. Damen-Garderobe billig abzugeben. Luisenstraße 10/12, 2. Kreis Cheviot-Kostüm, schwarz-fiedenes Kleid, seid. Blumen, rosse gezt, Gr. 42-44 billig zu verl. Seerobenstraße 4, 2 rechts.

Eine Dame kostüm u. Blumen, für Idylle fig. passend, billig zu verl. Seerobenstraße 4, 2 rechts. S. id. handgest. Jade, weißesbl. 10 M., zu verl. Schwalb. Str. 28, 2. Ein grauer Offiziermantel (Artillerie), gut erhalten, billig zu verkaufen. Seerobenstraße 5, 2.

Für Feldwebel-Leutnant feldgrüne Uniformen u. Mantel, für gr. fig. pass. Degen, Helm u. Wulpen zu verl. Rheingauer Straße 16, 2.

Artill. Waffenrock, Säbel, Helm u. Mütze, gut emp., billig zu verkaufen. Waffenstraße 4, Part. links.

Gut erh. Schulbücher für Segta, Quinta, Quartier der Oberrealschule a. Dietrich. bill. Göttsche Str. 14, B. 1.

Blouson, fast neu, 500 M., schwaz. Pianino, fast neu, 500 M., schwaz. Vok. Winteler Straße 8, 2. Garantie 3 Jahre.

Stirre, Mandoline, Violine m. Etui, bill. zu verl. Johannstraße 34, 1.

Grammof., 20 M., 25 M., Tisch 5.

Auto. Pferd zu verl. Bismarckstr. 11, 3 r.

Gut erhaltenes Bettzeug billig zu verl. Schmalbacher Str. 85, Part.

Bettwäsche, gut erh. Bett, fast neu, emp. Bett, Fahrstuhl, Schrein, Schrank, schw. Türe, Anzug billig abzugeben. Philosophenstraße 26, Liebf.

Große eisene Bettstelle mit Rahmen, ebenso Bettdecke zu verl. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xg. 30. Preis 10, großer Koffer 6 M., Schrein. 3, 2 Garderoben 8 M., Kinnertsh. 6, 6, 1 r., d. 11 ab.

Altshausen, 40, Chalet, 6 M., Bodenbel. 7 M., Bismarckstr. 11, 3 r.

Vorläufe

Privat-Vorläufe.

Eilboten-Institut, anliegend, zu übertragen, sichere Erfüllung, auch für Damen. Offerten u. D. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!

Gold, häna. Ohrringe mit Rubin, u. Diamanten 30 M., Damen-Ring mit Saphir u. 2 Brill. 55 M., idem. gold. Panzerette nach Gewicht. Ring mit echter Perle für 12 M. billig zu verl. Rheinstraße 68, 1. St.

Lenbach-

Stile (Damenvorläufe) zu verkaufen. Alte Kolonade 8.

Piano, nuss. Speise, Büchseförm. Damenschreibförm. sofort zu verkaufen. Am Römerter 1, 2 St.

Möbel-Verkauf.

Infolge Neuanschaffungen sind abzugeben: Damenzimmer (Salon), Teppiche, Beleuchtungsförster, Bild, Herd usw. Besichtigung vormittags 10-12 und nachmittags 4-6 Uhr. Adelsallee 45, Gartenhaus 1. Et. Kassenschr. neuest. Konstr., ein dersel. alt. Konstr. b. abz. Dornheim-Bahnh., Margarethenstr. 1, 2 r., 11-12, 3-6.

Theke, Erker und kleines Regal preiswert zu verl. Carl Henf, Kirchgasse 29.

Schöner Saloulüster, Gas u. Elekt., 2 Gaslampen, Bläsch. Sosa mit 6 Stühlen, 12 Rohrsthüle, 1. Bettst., 1 zweitür. Kleiderschrank und versch. Tische billig zu verkaufen. Seerobenstraße 9, M. 1 rechts.

Gartenschlauch, 21 Meter, 22 Millimeter Durchmesser, auf fahrbare Rolle, für 35 Mark zu verkaufen. Adelsallee 40.

Für Gärtner!

3000 St. Stiefmütterchen und Bergbühnenicht abzug. Gärtnerei Bredt, Sonnenberg, Blätter Str. 23.

Eine leichte West billig abzugeben. Herderstraße 17, Laden.

Händler-Vorläufe.

Gelegenheitskauf.

Ein großer Boxen

Damen-Handtaschen

meist. Offenbacher Neismuster sowie

Schulranzen

für Mädchen und Knaben werden

enorm billig verkauft.

Kofferhaus M. Sandel, Kirchg. 52.

Neues elegantes Chaiselongue sehr bill. Bettdecke 21. Hochg. 1.

kleine Bläsch-Chaiselongue, grün, mit Seiten- u. Rückenlehnen, billig zu verl. Kapellenstraße 5, 2.

Großer Bücherschrank, innen edlen, billig zu verl. Adelsstraße 16. M. 2.

W. Klamm. Tür. Spiegelchrank, Blaustrom. Tische. Rückenbett. Gaszugschrank bill. Müllerstraße 8, 1.

Flursohlle, Trumeau, Ausziehsohlle, mod. Wandstuhl, 6. Vederstühle. Sofa, Bettst. bill. zu verl. Johannstraße 34, 1 r.

Neuer Eich-Holzständer zu verl. Stuhlmann, Walzstraße 9, Part.

Rahmefähne, zerleg. Kinderw., 1. Harmonium, 6. Piano, eleg. Dim.

billig abzug. Rosenstraße 5, 2 St. 1.

5-6 Meter langes Schild, 50-60 hoch, Liegestuhl, gute Geige

billig zu verl. Rheinstraße 16, 2 r.

Halbverdeck, vorn. Herrschaftswagen, 2. o. b. sowie ein Ap. überplatzt, gut erbaut. Chaisen-Geschirr zu verkaufen. Anfragen unter H. 955 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Leichte Federrolle, wie neu, 20-35 M. Tropfart, äußerst billig.

1. Möbelrolladen mit Seitenstangen, auch für Bonn, sehr bill. zu verl. Dienststraße 2, Part.

Kinderwagen, wie neu, billig zu verkaufen. Dambachtal 5, Part.

Kinderwagen, Sportwagen, Badew., fo. bill. Doghener Straße 80, 1.

Blauer Kinder-Liegewagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Weingauer Straße 16, 2 linke.

Motorrad „Panzerer“, 2 Zyl. 4 PS. Modell 1915, neu, zu verkaufen. Großer Straße 6, 1 r.

Gasangellampen. Völker u. Pendel billig Schwalbacher Straße 83, B.

Elekt. Beleuchtungsförster billig zu verl. Adelsstraße 18, 1.

Händler-Vorläufe.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüchne 8-75 M., zwei Kinderbetten, Waschb., 2. Büfe, 2 Schreinare, Sekretär, Uhren aller Art, versch. Stile, eins. Bett, Deck. b. abz. Frankfurter 3, 1. Schrank.

Schreibtische, Sekretäre, Bettlos, eins. Bettten, Waschb., Schränke bill. zu verl. Adelsstraße 9.

Herren u. Damen-Fahrrad m. Frei.

billig. Naher, Walzstraße 27.

Piano, tabelllos erhalten, preiswert abzug. Sedanplatz 7, 1 r.

Betts. Bettten 15-30 M., 18 Kleiderbüch

Geschäftl. Empfehlungen**Privat-Mittagstisch**

anerkannt gut Schwalbacher Str. 57, 1. Stock. Dr. Dr. Renner.

Blanzen, Buchführung,

Revisionen usw. übernimmt erfahrener Bucherevisor. Briefe unter 11. 951 an den Tagbl.-Verlag.

Bücher ordnet u. prüft

streng verschwiegen, erfahrener Kaufmann. Derf. übernimmt auch gegen mäßige Vergüt. Haus- und Vermögensverwaltungen und stellt evtl. jed. Kauf. Meld. u. Co. 960 Tagbl.-Verlag erh.

Möbel-Transport Mouha,

Scharnhorststraße 29.

Franz Hoffmann,

Landschaftsgärtner, Emser Str. 43, empfiehlt sich für alle Gartenarbeit.

Billigte Preise.

Elegante Damenkleider,

auch Jadenkleider, fertigt individuell, anhert vorteilhaft für jede Figur.

W. Werl. Elsenhoengasse 15. 1.

Schweizer Eichholz, ärztl. gepr.

langjährige Krankenschwester, empf.

sich in Ganz- und Teilst-Massage.

Kirchstraße 29. 1.

Massage, elekt. Vibrations-M.

Schönheitspsi. Nagelpsi.

Anny Kupfer,

ärztl. gepr. Kauf-

gasse 18. 1. r. Toreing. auch Sonnt.

Massage, Nagelpflege

Ottilie Schäfer, ärztl. gepr.

Taunusstraße 17. 2.

Massage - Heilmassage.

Frieda Michel, ärztl. gepräft.

Taunusstraße 19. 2.

Thure-Brandt - Massagen

Marie Kamelsky, ärztl. gepr.

Bahnhostraße 12. 2.

Massage - Nagelpflege**Käthe Bachmann,**

ärztl. gepräft.

Adolfsstraße 1. 1. an der Rheinstraße.

+ Schwed. Heilmassage +

u. Gymnastik. Sprech. 10-11 u. 3-8.

Annie Lebert, ärztl. gepr.

Goldgasse 18. 1. r. Toreing. auch Sonnt.

+ Schwed. Heilmassage +

Staatl. gepr. Miltzi Smoll, Schwalb.

Str. 10. 1. zw. Luisen- u. Rheinstr.

Massage - Nagelpflege**Alice Dumont,**

ärztl. gepräft.

Rerostraße 27. 2. Etage.

Berschiedenes**Bauk.-Verbindung**

beschäftigt Privaten und Kaufleute.

Finanzierungs-Büro. Karlsruhe, 18. B.

1000 Mark

Forderung, dopp. Sicherheit, für

900 Ml. und 6 Proz. Zinsen zu ver-

zugszahl. ab 1. Juli nach Vereinbar-

Kred. Risiko ausgeschlossen. Off. u.

L. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Damen sind liebvolle Aufzähle-

bei Frau Ott, staatl. gepr. Hebamme

Mating, Rheinstraße 40. F47

Beamter a. D.

sucht die Verbreitung einer Berufs-

Gesellschaft sofort zu übernehmen.

Off. u. G. 3 an Tagbl.-Zweigstelle.

Garten, 1 Morgen,

mit Wasserleitung, bel. Hofgarten,

sofort abzugeben. Mainzer Land-

straße 160a, Arbeitshäuser.

Einheitsrat sucht statl. Kaufmann.

Beste Kreise. Off. auch v. alt. We-

mit Bild, unter R. 3692 an F47

D. Grenz, Wiesbaden.

Gebild. solide Dame,

Weisse, in guten Verhältnissen, allein-

lebend, schön, anfangs 40er Jahr.

mögliche kleinen älteren reichen Herrn,

50-60 Jahre, sicheres Einkommen,

swohl Heirat kennen lernen. Briefe

u. L. 33 an die Tagbl.-Zweigstelle,

Bismarckstraße 19. B4161

Unterricht**Institut Schrank**

(vorm. Ridder).

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule,

Pensionat, —

Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen, Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschneiden u. Kleidermach.
- b) Sticken u. Kunsthandarbeit,
- c) Zeichnen und Malen,
- d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte,

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

Antonie Schrank.

Am 15. April

Beginn des Sommersemesters.

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Samstag nachmittag von 11-12 und 3½-4½ Uhr.

Hügelkursus erteilt gründlich

Fr. Bender, Hellmuthstr. 56, Stb. 2.

Laura Müller,**Klavierlehrerin,**

Hallgarter Strasse 7, L.

Sprechst.: Dienstag u. Freitag

11½-12½.

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.**Neuer Ansänger- Lehrgang**

Mittwoch, den 7. April 1915, abends 8 Uhr, in unseren Unterrichtsräumen „Hotel Römer“, Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Ml. ausch. Lehrg. Mittel. Im voraus zahlbar. Anmeldung zu Beginn des Unterrichts. Stolze'scher Stenographen-Verein (Einigungssystem Stolze-Schrey).



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

**Wiesbadener Stadtbund für Frauenbestrebungen.**

Freitag, den 9. April, abends 8½ Uhr, im Saale der „Loge Plate“:

Oeffentlicher Vortrag.

Frau Marta Voss-Zietz, Hamburg.

„Die Wirkung des Krieges auf die Erwerbstätigkeit der Frau“.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Montag, 12. April, abends 8½ Uhr i. Festsaal der Turngesellschaft

Gastspiel der Berliner Urania

Wissenschaftliches Theater

Die Vogesen und ihre Kampfstätten**Der Einfall der Franzosen im Elsass****Kriegsvortrag mit ca. 100 Lichtbildern**

Die Urania wird zunächst eine Schilderung des Elsass u. der Vogesen bringen, jener Sperrmauer, die Deutschland von Frankreich trennt. Der hochaktuelle Vortrag führt uns dann auf die Schlachtfelder von Saarburg, Thann, Mühldhausen, auf denen die tapferen Armeen des bayer. Kronprinzen

gegen die ins Elsass eindringenden Franzosen siegreich gefochten haben und noch kämpfen. In prachtvollen Lichtbildern werden auch die durch den Krieg hervorgerufenen Verwüstungen gezeigt, die Schluchten und Abhänge, die unseren Truppen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen. Karten zu 3, 2, 1.50, 1.25 u. 1 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 und an der Abendkasse. 386

Tages-Veranstaltungen - Vergnügungen.**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Mittwoch, 7. April.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements - Konzerte.

Leitung: Herr H. Jrmer, Kurkapellm.

Programme in der gestrigen Abend-A.

**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Spielplan vom 7.-9. April.

Die bayrischen Seen, Natur-

aufnahmen.

Beethoven, kl. Drama.

Jugendliebe, komisch.

Aristokraten-**Blut.**

Moderne Tragödie in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Die italienische Schauspielerin

Lydia Borelli

vom Kgl. Theater in Rom.

Willi als Arzt, Humoreske.

Sirenenliebe, Humoreske.

Neue Bilder vom

Kriegsschauplatz.**Monopol-Lichtspiele**

Wilhelmstraße 8.

Heute und Donnerstag:

Jugend-Vorstellungen

zu ermäßigten Preisen

von 2½ bis 6½ Uhr.

Fünf lustige Filmen.

U. a.:

Schlafraffenlandgeschichte.

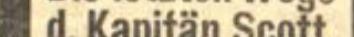
Zoolog. Garten.

Vorsicht! Frisch gestrichen.

Ein spassiger Besuch.

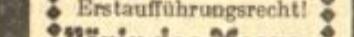
Die letzten Wege d. Kapitän Scott.

Ab 6½ für Erwachsene:

**König des Meeres**

Großes Gesellschafts-

Drama in 3 Abteilungen.

**Erstaufführung!**

Der neue

Golem.

Erstaufführung:

Mobilmachung in

der Küche.

Zärtiger toller Soldaten-

schwank m. Anna Müller.

Lincke als

neue Perle